

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die Jahr-
gespaltene Zeile 15 Pf.,
im Restamt 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung:

Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Reisebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Oktober
26.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz
sind die großen Kämpfe allmählich ein-
geklungen in die Form des Schützengraben-
krieges.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz wird
eine bulgarische Offizierspatrouille die
unmittelbare Verbindung zwischen den bul-
garischen und deutsch-österreichischen Truppen
hergestellt.

Überst rege Fliegertätigkeit.

Berlin, 25. Okt. (WB.) Die Fliegertätig-
keit an der Somme war am 22. d. M. bei
sehr gutem Wetter äußerst rege. Die deutschen
Flieger führten an diesem Frontabschnitt
über 500 Flüge aus. In 209 Luft-
kämpfen wurde der Gegner an diesem Tage
abgeschossen, und allein im Somme-Abschnitt
wurden 16 Flugzeuge einwandfrei
abgeschossen. Eine weitere Anzahl von feind-
lichen Flugzeugen mußte hinter ihrer Front
landen. Von den an der Westfront am 22.
d. M. im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeu-
gen sind elf in deutschem Besitz. Deutsche
Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen
von Bomben und Maschinengewehren an und
schossen aus niedriger Höhe mit Maschinen-
gewehren feindliche Schützengräben. In der
Nacht zum 21. Oktober warfen deutsche Flug-
zeugabwehr mehrere tausend Kilogramm
Bomben auf den Bahnhof von Longueau bei
Amiens, das Munitionslager von Amiens,
das Munitionslager von Carisy und Marce-
ville und auf das Lager Bray-sur-Somme.
Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand.
Es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die
schonend von Munitionszügen herrührten.
Mehrfacher Feuerschein war noch lange nach
dem Angriff sichtbar. In der Nacht zum 22.
Oktober warfen deutsche Geschwader mehrere
tausend Kilogramm Bomben mit starker Wir-

kung auf den Bahnhof von Montdidier, Trup-
penlager und Munitionsmagazine bei Vlen-
ricourt, Chaignelles, Harbonieres und Preg-
art, sowie auf zur Front marschierende Ko-
lonnen.

England und der Friede.

Berlin, 26. Okt. Der englische Minister-
präsident würde sehr gut tun, wie laut „Ber-
liner Lokal-Anzeiger“ die „Westminster Ga-
zette“ schreibt, in klarer und festumrissener
Form die wirklichen Friedensbedingungen der
Alliierten bekannt zu geben. Da seine Rede
zum Lordmayorbankett bevorsteht (4. No-
vember), würde es gut sein, diese Gelegen-
heit zu ergreifen.

Die Beisetzung des Grafen Stürgkh.

Graz, 25. Okt. (WB.) Heute vormittag
sind in Halbenrain in Anwesenheit der
Brüder des verstorbenen Grafen Stürgkh,
mehrerer österreichischer Minister, der Spitzen
der Behörden von Graz, zahlreicher anderer
Persönlichkeiten und unter Teilnahme der Be-
völkerung Halbenrains und Umgebung die
Beisetzung der Leiche des Grafen Stürgkh in
der Familiengruft statt, nachdem Fürstbischof
Schusler mit großer Assistenz die feierliche
Einsargung der Leiche in der Halbenrainer
Pfarrkirche vorgenommen hatte.

Zur Frage der Kabinettsbildung in Wien.

Wien, 26. Okt. (WB.) In ministeriellen
Kreisen wurde gestern Nachmittag mitgeteilt,
daß der gemeinsame Finanzminister von
Körber sich entschlossen habe, die Kabinetts-
bildung zu übernehmen. Um 1/4 Uhr Nach-
mittags erschien der Ober-Hofmeister des Kai-
sers Fürst Montenuovo bei ihm.

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 25. Okt. (WB.)
Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Infolge regnerischer Witterung hat gestern
die Gefechtsfähigkeit im Somme-Gebiet nach-
gelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur
zeitweilig. In den Abendstunden sind fran-

zösische Teilangriffe aus der Linie Lesboeufs-
Rancourt vor unseren Hindernissen verlust-
reich und ergebnislos zusammengebrochen.

Heeresgruppe Kronprinz.

An der Nordostfront von Verdun hat ein
französischer Angriff bis zum brennenden Dorf
Douaumont Boden gewonnen. Die Kampf-
handlung dauert fort.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls

Prinz Leopold von Bayern.

Ein Gasangriff der Russen an der Schischara-
nischlag; ebenso blieb einem Angriff russischer
Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von
Lud) jeglicher Erfolg versagt.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Im Südtale der Waldkarpathen blieben
bei Gefechten mindern Umfanges die ge-
wonnenen Höhenstellungen in unserem Be-
sitz.

An der Nordostfront von Siebenbürgen
hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht
geändert.

Nördlich von Campolung machte unser An-
griff Fortschritte.

Der Vulkan-Paß ist von deutschen und öster-
reich-ungarischen Truppen gestürmt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Die Verfolgung geht planmäßig weiter.
Cernavoda ist heute früh genommen. Ein-
zelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Damit ist die in der Dobrudscha operierende
rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahn-
verbindung beraubt und ein ungemein wich-
tiger Erfolg erzielt.

An der

mazedonischen Front

herrscht Ruhe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wien, 25. Okt. (WB.) Ämtlich wird ver-
lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Erzherzog Karl.

Österreichisch-ungarische und deutsche Trup-
pen entrißen dem Gegner den Vulkan-Paß.
Die nördlich von Campolung kämpfenden ver-
bündeten Streitkräfte gewannen gleichfalls
Raum. An der ungarischen Ostgrenze wird
weiter gekämpft. Das Szekeler Infanterie-
Regiment Nr. 82 eroberte im Vereker-Gebirge
nach erbittertem Handgemenge eine stark ver-
schanzte Grenzhöhe. Die Besatzung wurde
teils gefangen, teils niedergemacht. Entkom-
men ist niemand. In der Dreiländerede schlu-
gen unsere Truppen in ihren neuen Stel-
lungen russische Angriffe ab. Ein örtlicher
Einbruch des Feindes ist sofort wettgemacht
worden.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Außer erfolgreichen Vorpostengefechten süd-
lich von Zborow bei den österreichisch-unga-
rischen Truppen nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Nordteil der Karsthochfläche stand un-
ter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 24. Okt. (WB.) Ämtlicher
Heeresbericht.

Tigrisfront: Außer dem üblichen gegen-
seitigen Feuer und für uns glücklichen Schar-
müheln kein wichtiges Ereignis.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel
schlugen wir mit Verlusten für den Feind einen
mit mehreren Kompanien ausgeführten An-
griff zurück. Auf dem linken Flügel erfolg-
reiche Scharmüheln, bei welchen wir eine An-
zahl Gefangene machten.

Auf den anderen Fronten kein wichtiges
Ereignis.

Worauf Kröll begeistert mit ihm anstieß.
Darauf sagte er lachend:

„Ich dachte, du hast das Trinken aufge-
geben, Andre?“

„Hab' ich auch! Tagsüber denk' ich nie mehr
an die alten Deutschen seit den Tagen der
Pärenfelle her angeborne Gewohnheit des
Frühschoppens. Nur des Abends bin ich im-
mer fühlender Mensch und Germane!“

Und schob dabei sein wieder geleertes Glas
dem Oberförster zu.

Felix hatte den Arzt aufmerksam be-
trachtet. Er mochte die Bierzig schon über-
schritten haben. In dem wettergebräunten
Gesicht lag eine zufriedene Heiterkeit und
aus den grauen Augen lachte der Schalk. Auf
der linken Wange gab eine tiefe Schramme,
ein gut sitzender Quarthieb, Zeugnis von lu-
stigem Studentenleben. Darnach fragte Fi-
liz und der Arzt rief:

„Ob ich lustig war?“

In den grauen Augen lachte der
Jugend auf.

„Toll, lebensfroh war ich! Bin es ja auch
heute noch. Mühte nur nach vielen verbum-
melten Semestern endlich an den Erwerb den-
ken. In der Stadt mich mit neuraasthenischen
Männern und Weibern herumalben — pfui
Teufel. Aber als Landbader geht es ja. Hat
meine gepriesene Wissenschaft in gesunden
Jahren oft wenig Gelegenheit, den Menschen
eins am Zeug zu flicken, so bin ich bestrebt,
dem lieben Vieh zu nützen. Und das hat bei
unsern Bauern seinen hohen Wert, denn die
sagen:

Wenn's Weib stirbt,
So ist's halt weg. —
Wenn's Vieh umsteht,
Das ist ein Schreck!“

(Fortsetzung folgt.)

Die wiedergefundene Heimat.

Roman von Franz Wolff.

Verlegt von Grethlein & Co. W. u. d. Leipzig 1916

Das Abendessen war beendet, und in gu-
ter Stimmung saßen die drei um den Tisch.
Die alten Möbel mit ihren eingelegten Ar-
beiten, der mächtige grüne Kachelofen, die
schwebelartige Lampe, aus der als einzige
Beleuchtung an die Gegenwart, die elektrischen
Lampen glühten, schufen das Bild eines trau-
lichen deutschen Heims aus den Zeiten behag-
lichen Lebensgenusses, das Felix so lange schon
vermißt hatte, daß es ihm fast fremd ge-
worden war.

Aber er ließ den heimlichen Zauber willig
auf sich wirken. Und es freute ihn, zu sehen,
wie Annelies mit lebhaft geröteten Wangen
seinen Schilderungen der dalmatinischen Küste
und der italienischen Landschaft lauschte.

Sie Kröll dazwischen fuhr:

„Wenn ich fort und fort von wohliger
Stimmung, warmem Hauch des Südens und
den Düften höre, so wird mir übel. Men-
schen, die immer in solch einem lauen Bad
sich, müssen verweichlicht sein!“

Da tat sich die Tür auf und eine sehnige
Kammerfrau, gefolgt vom Sohn des Hauses
betrat herein.

Während Lambert den Better Felix in
seiner kühlen Art warm begrüßte, schüttelte der
Kammerdiener erregte Oberförster dem Besucher die
Hand und rief:

„Na, Andre, auch wieder einmal da?“

„Denke auf mehrere Tage!“ Klang es fröh-
lich zurück. Und nachdem er sich Felix kurz
mit dem Kammermann Doktor Kunigrad vorgestellt
hatte, die Hand gedrückt hatte, rief er

Will doch wieder einmal Menschenblut
mit Seifenschweiß abwaschen!“

„Zigarre?“ fragte Kröll.

„Immer! — Aber später. Zuerst essen!“

Kröll wurde immer vernünftiger.

„Einige Stücke feines Rauchfleisch? Grad
noch vorhanden! Paßt es dir?“

„Immer!“ sagte der Arzt kurz und war
schon im mächtigen Aufessen. Hatte auch wäh-
rend dieser seiner emigen Tätigkeit weder
Augen noch Ohren für die anderen.

Unterdes war das Gespräch zwischen Lam-
bert und Felix im Gange, aus dem — da sie
es leise führten — nur Worte ausflogen, wie:
„Menschenbund“ . . . „Es darf keine Tren-
nung zwischen Nationen geben“ . . . „Brüder-
gemeinschaft, das ist die Forderung der
Kultur“ . . .

Der Arzt hatte endlich seinen Teller zurück-
geschoben und griff in die Tasche.

„Du wirst doch eine von meinen Zigaaren
nehmen?“ schrie Kröll ordentlich verlezt.

„Auch mehrere!“ beruhigte ihn Kunigrad
und sah bald in einer dichten Rauchwolke.

Als er merkte, daß Lambert seine Ausein-
andersetzungen, die er in starker Erregung —
denn aus seinem schmalen, blassen Gesicht
glühten die Augen heraus — gemacht hatte,
abbrach, streckte er sich aus, trommelte mit
seinen Nagelschuh am Boden und fragte,
sich den langen blonden Bart streichend:

„Na, Lambert, du toller Menschenheitsbe-
glücker, fiel dein Samen auf guten Boden?“

Und schlug drauf ein fröhlich heilfing-
endes Gesicht an, in das Kröll mit deutlich
merkbarer Behagen dröhnend einstimmte.

„Sie scheinen Lambert merkwürdigerweise
heiter zu nehmen, Herr Doktor“, sagte Felix
gereizt. „Er hat . . .“

„Ein Engelsberg!“ unterbrach ihn seelen-
ruhig Kunigrad. Vorausgesetzt natürlich,
daß die Angaben über diese sagenhaften We-
sen aus Edelmut, Güte und anderem mysti-
schen Zeug geheimnisvoll hergestellt, noch den
Tatsachen entsprechen. — Aber er hat auch
einen Fehler: er urteilt immer aus sich her-
aus!“

„Das muß doch jeder!“ grollte Felix.

„Aber Weisheiten predigen, setzt den Bo-
den dafür voraus! Ich meine damit, daß der,
der Gedanken der allgemeinen Liebe unter
den Menschen ohne Rücksicht auf die Stam-
meseigenschaft in die Herzen pflanzen will,
zuerst diese lieblichen Nationen zum minde-
sten annähernd kennen gelernt haben mußte.
Sonst steht er doch vor ihnen, wie der blinde
Esel vor den Disteln!“

Felix lachte hell auf.

„Sie lieben die Dastik, Herr Doktor!“

„Bloß die Wahrheit — und die ist immer
dort.“

Lambert hatte mit seinem leisen, wie ver-
sonnenen Lächeln zugehört. Dann sagte er
ruhig zu Felix:

„Du kennst unseren Medizinmann, wie er
sich immer nennt, nicht . . .“

Kannst auch Menschenvertilger sagen,
wandte Kunigrad ein.

Also er ist und bleibt der Ansicht, daß ich
mit meinem Weltbürgertum an verschlossene
Pforte poße!“

„Oho!“ schrie Kunigrad, trank einen tüch-
tigen Schluck, hielt Kröll sein leeres Glas hin
und sagte dann in fester Überzeugung:

„Ich bin nicht so zart, wie Lambert aus-
sahnt. Ich sage, man soll Perlen nicht vor
die Säue werfen!“

In der Dobruška verfolgen unsere Truppen gemeinsam mit unseren Verbündeten weiter erfolgreich den geschlagenen Feind.

Der stellvert. Oberbefehlshaber.

Sofia, 25. Okt. (WB.) Bericht des Generalstabes.

Mazedonische Front: Es ist keine Änderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespa-See und im Wege zwischen der Ortschaft Zvezda und dem Orte Bistika kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß.

Auf der ganzen Front vom Prespa-See bis zum ägäischen Meer schwacher Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen.

An der Küste des ägäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Küste westlich von Maronia erfolglos beschossen.

Rumänische Front: In der Dobruška verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. d. erreichten sie die Linie Tashanlu-See—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Ester Dobabatu)—Loktomak—Cote 126 bei Tefeca (Höhe 114)—Höhe 117—Novila—Mosiuo—Oprea—Kofurteni. Heute früh hat die erste Infanteriedivision (Sofia) Cernavoda genommen. Die Verfolgung dauert fort.

Die in Constanța gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven. (Der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben); zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt. Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückbehalten worden waren.

Längs der Donau Ruhe.

Der Sieg gegen die Rumänen.

Französische Stimmen zur Einnahme Constanças.

Bern, 25. Okt. (WB.) Hervé schreibt in der „Victoire“: Die Einnahme Constanças ist eine Ohrfeige für die ganze Entente. Die Vorkriegspropaganda verfährt nicht mehr. Die Rumänen müssen mindestens 500 000 Mann Verstärkungen schicken, selbst auf Kosten ihrer Offensiven gegen Vemberg und Kowel. Die Tatsache, daß die Deutschen ungeheure Mengen Korn in Rumänien beschlagnahmen werden, wird das Kriegsende um ein weiteres Jahr hinauschieben, wenn es den Deutschen gefällt. Darum muß Rumänien um jeden Preis geholfen werden, sonst sind die Folgen des Sieges Mädensens nicht abzusehen.

„Echo de Paris“ schreibt: Es wird berichtet, daß die Warenvorräte besonders Getreide, Petroleum und Benzin von den Rumänen vernichtet worden seien. Wenn wir darüber Sicherheit haben könnten, so wäre das eine gewaltige Erleichterung. — „Petit Parisien“ hofft, daß die Vorräte von den Rumänen rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden sind.

Zur Einnahme von Cernavoda.

Berlin, 25. Okt. (TU.) Der Lokalanzeiger schreibt: Mit der Einnahme von Cernavoda ist das Ziel ziemlich erreicht, auf das die Heeresgruppe Madaen vom ersten Tage der rumänischen Kriegserklärung hinarbeitete, die schmale Stelle zwischen Donau und dem Schwarzen Meer. Wir haben nun den ganzen Donauabschnitt der Eisenbahnlinie von Bukarest bis zum Schwarzen Meer in unserer Hand. Damit scheidet die Dobruška als Kriegsschauplatz für unsere Feinde aus. Jetzt sind wir Herren in der Dobruška und die Rumänen können nun zeigen, was sie anderwärts zu erreichen vermögen. Die Verfolgung geht unaufhörlich weiter.

Die ersten rumänischen Gefangenen.

Berlin, 25. Okt. (WB.) Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter sind die ersten rumänischen Kriegsgefangenen in Deutschland in der Zahl von 300 im Gefangenenlager zu Hammerstein eingetroffen.

England (!) wird helfen.

London, 25. Okt. (WB.) Lloyd George sagte in Beantwortung einer Anfrage über die Lage Rumäniens im Unterhaus: Wir und unsere Alliierten handeln in Uebereinstimmung und es wird alles getan, was möglich ist, um Rumänien beizustehen. Es ist aber begreiflicherweise nicht wünschenswert über Maßregeln, die getroffen werden, genauere Einzelheiten mitzuteilen.

Griechenland.

Bern, 25. Okt. (WB.) Der „Temps“ meldet: Thessalien und Epirus beabsichtigen, sich der provisorischen Regierung in Saloniki anzuschließen. Die antivenizelistischen Blätter führen aus, daß der Zustand in den beiden Provinzen gegen die Grundbesitzer gerichtet ist und eine Enteignung und Verteilung des Bodens unter den Bauern, die seit langem über Unterdrückung klagen, bezweckt.

Bern, 25. Okt. (WB.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Der französische Gesandte ist gestern vom König empfangen worden. Die Audienz wird in ministeriellen und ententefreundlichen Kreisen günstig besprochen. Die griechische Regierung hat beschlossen, ungefähr 60 000 Mann zu entlassen, sodaß nur 30 000 Mann unter den Fahnen bleiben. Ein diesbezügliches Dekret soll umgehend veröffentlicht werden. Weitere Maßnahmen zur Erledigung der Forderungen Sarraills und Journeys werden folgen. Auch die im Epirus stehenden Truppen sollen auf Friedensstärke verringert werden.

Vom Seekrieg.

Die September-Bilanz.

Berlin, 25. Okt. (WB. Amtlich.) Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 B.R.-T. von Tauchbooten der Mittelmächte versenkt und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. Dreizehn Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschiffe bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Norwegen.

Kristiania, 24. Okt. (WB.) Gleichzeitig mit der Massenversenkung norwegischer Schiffe trifft hier die Bestätigung der bereits bekannt gewordenen Nachricht ein, daß England beschloßen habe, die auf englischen Werften für ausländische Rechnung bestellten Schiffe zurückzuhalten und sie entweder an englische Reederei zu verkaufen oder von der Regierung selbst beschreiben zu lassen. Hierzu kommt die noch schlimmere Hiobsbotschaft, daß Amerika ein Ausfuhrverbot für Schiffe zu erlassen beabsichtigt.

Da norwegische Reedereien für angeblich bis zu 500 Millionen Kronen neue Schiffe im Ausland bestellt haben, davon den größten Teil gerade in Amerika und England, versehen diese Nachrichten in Verbindung mit den zahlreichen gegenwärtigen Versenkungen nicht, in den hiesigen Schiffahrtkreisen großes Aufsehen zu erregen. Bestätigen sich diese vorläufig durch die Presse gemeldeten Nachrichten, so ergibt sich für Norwegen die Notwendigkeit, in seinem Bezug von Schiffsbau material allein auf Deutschland angewiesen zu sein, das heißt auf das Land, dem es auf englischen Druck hin gerade jetzt den Bezug norwegischer Fischereierzeugnisse bis auf gänzlich ungenügende Mengen zu versagen versucht.

Versenkt.

London, 25. Okt. (WB.) Das englische Fischereifahrzeug „Effert“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 25. Okt. (WB.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Tramfield“ wurde versenkt. Acht Mann der Besatzung werden vermisst.

Kristiania, 25. Okt. (WB.) Der Dampfer „All“ ist am Samstag in der Nähe der englischen Küste versenkt worden. Der Dampfer „All“, auf der Reise zwischen England und Frankreich wurde gleichfalls versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Kristiania, 25. Okt. (WB.) Die von Bardoe an Aftenposten telegraphierte Meldung, daß ein russisches Wachtschiff versenkt wurde, bestätigt sich. Es soll das armierte Schiff „Koljesski“ sein.

Kurze politische Mitteilungen.

Die Großherzogin Luise von Baden mußte in den letzten Tagen infolge leichten rheumatischen Fiebers das Bett hüten. Das Fieber ist jetzt geschwunden, doch bedarf die Fürstin vorläufig großer Schonung.

Dem Prinzen Waldemar von Preußen wurde vom Sultan das Großkreuz des Osmanischen Ordens mit Brillanten und dem Flügeladjutanten v. Chelius der Osmanische Orden erster Klasse verliehen. Divisionsgeneral Zeti Pascha, der osmanische Militärbevollmächtigte beim Deutschen Kaiser ist zum Generaladjutanten des Sultans ernannt worden.

Freiherr v. Zedlitz, Führer der Freikonservativen im preussischen Landtage, begeht an diesem Freitag die feierliche Feier der 40. Wiederkehr des Jahrestages, an dem er zum erstenmale ins Abgeordnetenhaus gewählt wurde.

Fürst Leopold zur Lippe hat am heutigen Geburtstage seiner Gemahlin der von ihm vor einiger Zeit ins Leben gerufenen Fürst-Leopold-Stiftung für Invaliden und unterforzte Familien im Weltkrieg 1914/16 gefallener Heiden weitere 100 000 Mark in deutscher Kriegsanleihe überwiesen.

Der neuernannte bulgarische Gesandte für die Schweiz ist mit dem Balkanzug nach Berlin abgereist, von wo er sich nach kurzem Aufenthalt nach Bern begibt.

„Petit Journal“ meldet aus Tours: Hier sind zwei Flugzeuge in der Luft zusammengefallen, wobei drei Personen den Tod gefunden haben.

Infolge der Kohlenknappheit fallen auf den italienischen Staatseisenbahnen weitere 124 Züge täglich aus.

Reichstag.

Berlin, 25. Okt. (WB.) Der Hauptausschuß des Reichstages nahm in Anwesenheit der Staatssekretäre Dr. Helfferich und Visco und des Präsidenten des Reichstages Dr. Rämpf Darlegungen des Staatssekretärs des Reichsschatzamt Graf Rödern über die Finanzlage des Reiches entgegen. Gleichzeitig begründete der Staatssekretär die neue Kreditvorlage, lautend auf 12 Milliarden Mark. Der Staatssekretär beabsichtigt, da die heutige Mitteilungen streng vertraulicher Art waren, in der Vollversammlung am Freitag öffentlich Aufschluß zu geben.

Nach den Ausführungen des Staatssekretärs Graf Rödern begann der Hauptausschuß die Beratung der Regelung der Gemüse-, Obst- und Zuckerverföhrung. Herr v. Batodi teilte mit, daß die Preisfestsetzung für Kohlrüben abgeschlossen sei und noch heute ausgegeben werde. Runkelrüben und Wurzelrüben müßten in die Höchstpreisverordnung einbezogen werden.

Nachdem mehrere Redner die Obstverordnungen kritisierten, äußerte sich Präsident v. Batodi zur Zuckerfrage; sie sei wichtig und es solle auf eine größere Zuckerrübenverzeugung hingearbeitet werden. Nachdem sich noch ein Vertreter des Kriegsausschusses für die Rasenverföhrung geäußert hatte, wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Stadtnachrichten.

* **Schloß Königstein.** Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Baden verließ gestern nach einem mehrtägigen Aufenthalt das hiesige Schloß.

△ **Die Weihnachtsbescherung für arme Kinder** muß vorbereitet werden. Da die Beschaffung von neuen Stoffen mit großen Kosten und Schwierigkeiten verknüpft ist, soll zum Besten der Weihnachtsbescherung für arme Kinder Ende dieser und Anfang nächster Woche von der Nachhube des Vaterländischen Frauenvereins eine Hausammlung veranstaltet werden. Die Hausfrauen sind gebeten, alte Kleidungsstücke, Unterwäsche, Gardinen, Lappen usw. zurecht zu legen, sie werden von Mädchen, welche einen Ausweis mit sich führen, abgeholt. Der Tag der Sammlung wird noch bekannt gegeben.

* **Fremdenbrotkarten** dürfen nach einer Bekanntmachung des Kreisaußschusses nur noch für Militärlaureate ausgegeben werden.

* **Vom Kurhaus.** Am Samstag Abend 8 Uhr ist im Konzertsaal ein Sonderskonzert der Kurkapelle, bei dem Fräulein Konzertsängerin Minnie Haller-Sardot aus Frankfurt a. M. mitwirken wird.

* **Der Krieg im Bilde.** In unserem Aushängelasten (Eingang zu unserem Geschäft) sind neue Bilder ausgestellt.

* **1000 Mark Belohnung.** Der Regierungspräsident setzte für die Ergreifung des Mörders der Wittebefrau Löhmann in Frankfurt eine Belohnung von Eintausend Mark aus.

EC **Ein ernstes Wort.** In dem Bericht, den der Vorstand der Kreisynode Wiesbaden-Stadt am 25. Oktober der Synode über die kirchlichen und sittlichen Zustände in Wiesbaden im Kriegsjahr 1918 erstattet hat, wird hervorgehoben: Wie in den letzten Jahren des Friedens und des wirtschaftlichen Aufschwungs eine höchst bedenkliche Genußsucht, Vergnügungssucht und Leichtgläubigkeit unter uns zutage getreten, so gibt es auch jetzt, nachdem die unmittelbare Gefahr des Krieges an uns vorüber gegangen ist, noch gar viele, die, unbekümmert um den gewaltigen Ernst dieser Zeit, einem öden, oberflächlichen Sinnesgenuß huldigen oder in schnöder, gewissenloser Weise die Not ihrer Mitmenschen ausbeuten. So gewiß auch bei der Dauer der derzeitigen zugemuteten Spannungen gelegentliche Entspannungen in edler Freude, harmlosen Vergnügen und Zerstreuungen berechtigt erscheinen und so sehr auch die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schauspielerei und Varietékünstler möglichst Berücksichtigung verdienen, so versteht man doch nicht, wie so viele einem widerlichen Genußleben nachlaufen und Vergnügungen höchst zweifelhafter Art noch geduldet werden können. Daß der eiserne Besen der militärischen Gewalt die schlimmsten Auswüchse beseitigt hat, ist immerhin erfreulich.

< **Die Gegensätze zwischen Stadt und Land in der Lebensmittelverföhrung.** Der evangelische Pfarrverein für den Konfistorialbezirk Cassel hat auf seiner in Cassel abgehaltenen Tagung u. a. auch die

jetzigen Lebensmittelnöte zum Gegenstand der Besprechung gemacht. Die vorliegenden Schwierigkeiten für die Stadtbevölkerung wurden allseitig anerkannt und bedauert, daß infolge dieser Schwierigkeiten die Gegensätze zwischen Stadt und Land in schärfstem Grade aufzuleben drohen. Mitglieder wurden daher aufgefordert, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die steigende Unstimmigkeiten zu schlichten, besonders wurden die Landgeistlichen gebeten, alles zu versuchen, um die Landbevölkerung zur ausreichenden Lieferung der notwendigen Lebensmittel an die Stadt willig zu machen, wie auch andererseits betont wurde, daß die Stadtbevölkerung ein möglichst häusliches Umgehen mit den zu liefernden Vorräten an Kartoffeln anzuraten hat.

* **Die Kaseinfuhr aus Holland** nicht. In verschiedenen Zeitungen Deutschlands das Gerücht verbreitet, daß die Einfuhr von Käse aus Holland freigegeben worden sei. Die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft mittel die Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr den Vertrieb von Auslandskäse bleiben die bekannten Bestimmungen unverändert in Kraft.

+ **Anmeldung der Kornbranntweinlöhne.** (Amtlich.) Durch den Präsidenten des Kriegsernährungsamts ist eine wiederholte Anzeige der unversteuerten und unvergälten Bestände von Kornbranntwein angeordnet worden. Nach dieser Verordnung ist der, der am 1. November d. J. unversteuert oder unvergälten Kornbranntwein in der wahren, verpflichtet, die Vorräte zu trennen nach den Lagerungsarten, der Menge und Art der Behältnisse sowie nach den Eigentümern unter Angabe des Alkoholgehalts in Gewichts- und Volumenmaßen. In G. m. b. H. Berlin, Schellingstr. 14/15 (nicht der Kornspirituszentrale) bis zum 1. November anzuzeigen. Kornbranntweinmengen, die am 1. November irgendwo unterwegs sind, sind vom Empfänger unter Angabe nach dem Eintreffen anzuzeigen. Die Anzeigepflicht für Kornbranntwein ist unwidrig geworden, um dem Kriegsernährungsamt einen Überblick über die vorhandenen Bestände an unversteuertem und unvergältem Kornbranntwein zu verschaffen. Die Verletzung droht für Zuwiderhandlungen gegen die Anzeigepflicht Strafen und eventuell eine Zwangszahlung der Brantweinbestände an den Kriegsernährungsamt.

== **Steigerung des Gemüseanbaus** wegen. Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, wie in den besetzten Gebieten, auch in Inlande geeignete Flächen mit Gemüse bebauen zu lassen. Sie fordert daher größere, nach Bodenart und Klima geeignete Landflächen auf, Angebote durch Mitteilung der Landwirtschaftskammern zu machen. Diese Bestrebungen sind bei der Bedeutung, die während des Krieges das Gemüse für unsere Volksernährung hat, mit größter Genugtuung zu begrüßen. Es wäre zu wünschen, daß auch für die Friedenszeit der Anbau von Gemüse so gefördert würde, wie unsere starke Abhängigkeit vom Ausland wenigstens teilweise beseitigt würde. Es ist nicht zu hoffen, daß die Vorkriegsmenge mehr Beachtung zu schenken als bisher. Es wird auf Anregung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft dem Unterricht über Gemüseanbau an den landwirtschaftlichen Winterkursen eine möglichst weitgehende Berücksichtigung zuteil werden. Der Minister für Landwirtschaft hat die Landwirtschaftskammern ersucht, darauf hinzuwirken, daß in den Lehrplänen der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen, soweit dies noch nicht geschehen ist, der Gemüsebau nach Möglichkeit berücksichtigt wird. In welchem Maße wir vom Auslande in der Verföhrung von Gemüse abhängig sind, zeigen folgende Zahlen: Wir bezogen aus dem Auslande vor dem Kriege jährlich für fast 9 Millionen Mark Blumenkohl, 8 Millionen Mark Karfiol, 1,4 Millionen Mark Zwickeln, 1,4 Millionen Mark Karfiol und für je 0,5 Millionen Mark Weißkohl, Wirsingkohl und Rosenkohl.

△ **Stroh und Häcksel.** Die Vereinigung der deutschen Landwirte, Strohschnitt, Berlin, Genthinerstraße 38, hat anlässlich wiederholter Umgehungen, Strohschnittverordnungen nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Verkehr mit Stroh und Häcksel nach wie vor den bestehenden Bestimmungen unterliegt. Wer Stroh oder Häcksel abgibt, hat es nach Maßgabe der Verordnung vom 8. November 1915 in der Futtermittelverordnung vom 8. November 1918 enthaltenen Bestimmungen nachdrücklich auf diese Verordnung zu beziehen, so klar, daß bei einer Umgehung der Bestimmungen von gutgläubigen irrtümlichen Gesetzesauffassung nicht die Rede sein kann. Zuwiderhandlungen werden daher strafrechtlich verfolgt.

△ **Schuh-Überlebens-Verteilung.** Die Handwerkskammer Wiesbaden teilt mit: Die Veranlassung der Kontrollstelle für freige-

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram!“ — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O, 17

**Wilde Kastanien
und Eicheln**
zu kaufen gesucht
das Pfund zu 12 Pfg.
**Hedderheimer
Kupferwerk**
Werk Hedderheim.
3738

Langjährige Lehrerin
am Konservatorium erteilt
Privat-Klavierunterricht
zu mäßigen Preisen. Näheres
Promenade 12. II. (vormittags.)

als **Kontoristin,
Buchhalterin, Fi-
kalleiterin etc.** begleiten junge
Mädchen, Damen und Frauen nach
gewissenhafter Ausbildung. Töchter
von **Kriegsteilnehmern** genießen
wesentliche Preisermäßigung. Ein-
tritt täglich. Volksschulbildung genügt.
**Tages- und Abendunterricht,
Ratenzahlung.**
Frankfurt a. M., Bilsenerstr. 3
1. Stock.

Fräulein
als Hilfe für den Verkauf und
die Lagerverwaltung unseres
Ladengeschäftes
gesucht.
Schriftliche Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen an
Elektrizitätswerk.
Mit der 3740

Registratur
vertrauter Beamter oder
Beamtin
gesucht
Schriftliche Angebote mit Zeugnis-
schriften und Gehaltsansprüchen an
Elektrizitätswerk.

Arbeiterinnen
bei gutem Lohn gesucht.
W. Benninghoven,
3741 Weißkirchen.

**Unabhängige
Monatsfrau**
gesucht. **Louisenstraße 36.** 3743

**Ältere
einfache Frau,**
(geb. Witwe) sucht alsbald auf dem
Land (etwa bei Lehrer oder Förster)
gut möbl. Zimmer,
wenn möglich mit einfacher Ver-
pflegung.
Geht Anerbieten an **Frau B.**
Weglar a. L. Wertherstraße 7.

Dame
sucht großes gut möbl. Zimmer
evtl. mit voller Verpflegung von 80
bis 100 Mark per Monat oder nur
mit Frühstück und Bedienung. Nähe
Saalbau p. sof. Off. W. 3737

In unserem Hause Kirdorferstr. 1
1. Stock, vollständig neu hergerichtete
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör für sofort zu
vermieten.
Schokoladen- & Konfektfabrik
„Taunus“ W. Spies & Co.
G. m. b. H. 4314

Parterrewohnung
best. aus 4 Zimmern nebst Bad
und sämtl. Zubehör zu vermieten
Näheres (2403)
Kaiser Friedr.-Promenade 2

5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht,
modern eingerichtet, zu vermieten.
3107a Ferdinands-Anlage 19p

Bekanntmachung.

Die hiesigen Geschäfte, welche **Fleischwaren, Konserven, Wildbret** und sonstige **Dauerware** zum Verkauf bringen, haben bis-
her die nach dem Reichsgesetz vom 21. August 1916 — § 1 Abs. 1 —
und Abschn. 10 der Verordnung des Kreisausschusses vom 23. Sept. 16
vorgeschriebene Anzeige ihrer Bestände unterlassen. Sie werden daher
hiermit aufgefordert, diese Bestände binnen 24 Stunden im Lebensmittel-
büro anzugeben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 4 des
oben angegebenen Reichsgesetzes die Abgabe von Fleischwaren in den Ge-
schäften insbesondere auch von Konserven, ferner von Wildbret und Ge-
flügel nur gegen Empfangnahme von Fleischmarken gestattet ist.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. Oktober 1916.

Der Magistrat:
Lebensmittelversorgung.
3745)

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 14 die Genos-
senschaft in Firma **Lieferungsgenossenschaft für das Schneider-
gewerbe der Kreise Höchst, Obertaunus und Uffingen, ein-
getragene Genossenschaft m. beschr. Haftung**, **Bad Homburg
v. d. H.** eingetragen worden. Das Statut ist am 28. August 1916 fest-
gestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinsame Uebernahme von
Arbeiten des Schneidergewerbes und ihre Ausführung durch die Mitglieder.
Vorstandsmitglieder sind;

1. Christian Schreiner, Schneidermeister, Josef Sahm, Schnei-
dermeister in Bad Homburg v. d. H. und Nikolaus Schlegel I
in Oberursel.

Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in
den Amtsblättern der Kreise Höchst, Obertaunus und Uffingen. Die Willens-
erklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder; die
Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder ihre Namensunterschrift der
Firma der Genossenschaft hinzufügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden
des Gerichts jedem gestattet.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Oktober 1916

Königl. Amtsgericht.

Sammlung von Obstkernen.

Alle, die mit der Ablieferung ihrer Obstkerne noch im Rückstand
sind, bitten wir dieselben bis zum **1. November im Kreishaus** bei
Berwalter Ritz abzugeben.

Der Vorstand
des Vaterl. Frauenvereins.

Große Auswahl eleganter

Damen- und Kinderhüte

in Filz, Velour, Samt usw. sowie Cachüte, Bänder, Blumen,
Federn

Kirdorferstraße 43.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten

Lotterie
zum Besten der Kriegsbeschädigten Fürsorge
im Obertaunuskreis.

Hauptgewinne: Gelgemälde: Se. Maj. Kaiser Wilhelm II.
Wert M 5000
ferner 3 Zeichnungen: Hindenburg, Madensen, Alud
Wert je M 500

Loose & 2 M. in den Cigarrengeschäften der Herren Hell, Vog,
Fuld, Seegers, in vielen Hotels, Pensionen, bei den Pfortnern
des Kurhauses.

Der Reinertrag von M 10000 (bei Abzug aller Lose)
gehört der Kriegsbeschädigten Fürsorge im Obertaunuskreis
Bestellungen auf jede Anzahl Lose aus dem Obertaunuskreis er-
ledigt sofort

Kriegsbeschädigten Fürsorge Obertaunuskreis
Bad Homburg (Landratsamt.)

3747

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treu-
sorgenden Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Susanna Frank
geb. Herzberger

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Dekan Holthausen für die
tröstlichen Worte am Grabe, dem Quartett der Feuerweh-
rkapelle sowie für die reichen Blumenpenden unseren herz-
lichsten Dank.

Bad Homburg, Hanau, Ludwigshafen a. Rh.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Frank und Kinder.

3747

An unsere Leser!

Für unsere Leser empfehlen wir zum Verstand ins
und für die Lektüre und als beliebtes Geburtstagsge-
schenke ein hochwertiges **Originalwerk**, welches uns
die berühmten Forscher, wie **Carl Peters — Herzog Adolf
Fdr zu Mecklenburg — Dr. Nachtigall — Stanis-
— Cook — Prof. Dr. Weule — Dr. W. Junker
— Dr. Schweinfurt — von der Decken — A.
Block — Dr. Flinsch — Frobenius** und viele andere
im ganzen 32 verschiedene, nach

Indien, Afrika und die Inseln des stillen Ozeans

führt, Unter dem Titel:

Erlebnisse berühmter Forscher unter den Wilden von Indien, Ozeanien, Afrika

erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum ersten
Male mit den wilden Bewohnern in Berührung ge-
kommen sind, wahrhaft klassische, hochinteressante, allgemein-
verständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Ge-
bräuche der Kannibalen und Wilden, über ihre Leben
und ihre Kultur. Ueber 260 Abbildungen und Karten-
skizzen nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und
erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Schilderungen.
Jedes einzelne Werk dieser berühmten Forscher
kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das von
32 Forschern interessante Berichte und Erzählungen aus ihren
Werken bringt und somit über die so teuren Reiseberichte einen
allgemeinen Ueberblick gibt zu dem außerordentlich

billigen Preis von M 3.50
elegant gebunden

unseren Lesern abgeben.

Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanten und
belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich daher
deswegen vorzüglich als

Haus- und Familienbuch für Jung und Alt,
wie auch speziell als **Geschenkwerk.**
Außerdem bringen wir die

Neue Folge

von **Friedrich Gerstäcker's Erzählungen** zum Verkauf.
Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagsgesellschaft
in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Abdruck
gemacht, der uns in den Stand setzt, diese neue Folge
unsern Lesern ebenfalls zum billigen

Ausnahmepreis von Mk. 3.—

2 Prachtbände elegant gebunden

in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler
Karl Mühlmeister, abzugeben, so lange der Vorrat reicht.
Die neue Sammlung enthält wiederum in zwei
illustrierten Bänden eine Fülle des reichhaltigsten Unter-
haltungsstoffes, unter andere haben wir hervor:

Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — **Die Blauen**
u. **die Gelben.** Venezolanisches Charakterbild. — Unter
den **Peuteneten.** Chilenischer Roman. — Das alte Peru
Erzählung. — Briefe eines Nachzüglers, aus dem Feldzug
1870/71. — Kleine Geschichten aus der Fremde: Das Kap-
itol von Quito. — In den Backwoods und vieles Andere.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller
Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusbote“ - Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 8.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Sparkasse
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 621,800.** — ausbezahlt

Der Verwaltungsrat